

## Übersicht

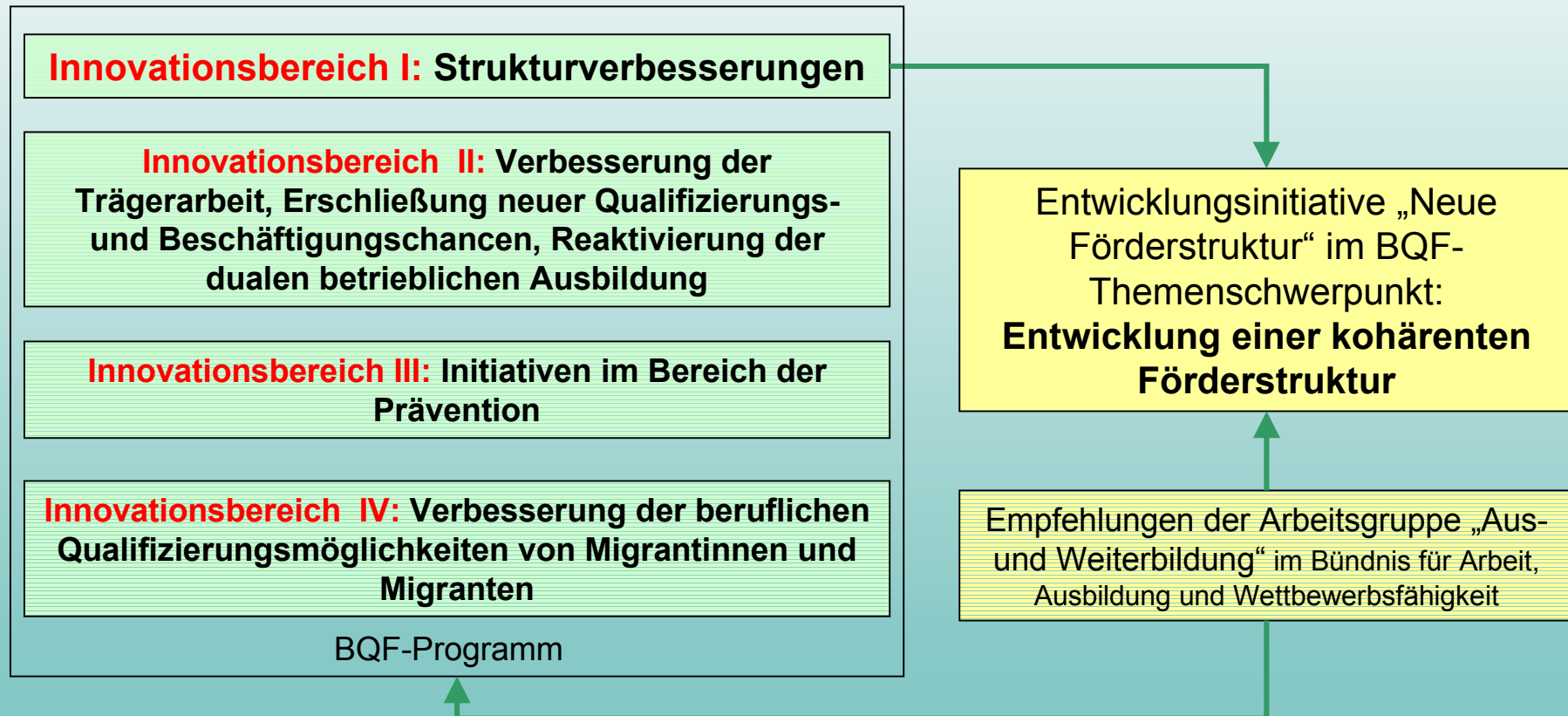
### Von der Maßnahme- zur Personenorientierung:

#### Die Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf

- Berufsbildungspolitischer Kontext
- Akteure und Struktur
- Modellregionen
- Ziele und Eckpunkte
- Von der Maßnahme- zur Förderstruktur
- Qualifizierungsbausteine in der Berufsausbildungsvorbereitung
- Modell einer Angebotsstruktur
- Modell einer Trägerkooperation
- Organisation der Zusammenarbeit und Vertragsformen
- Erfahrungen und Ergebnisse
- Probleme – Handlungsbedarf
- Ausgewählte Thesen

## Berufsbildungspolitischer Kontext 1

Die Entwicklungsinitiative ist Teil des **BMBF-Programms „Kompetenzen fördern – Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf“**



## Berufsbildungspolitischer Kontext 2

Änderung des **Berufsbildungsgesetzes** im Rahmen des „Zweiten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ Ende 2002: Die Berufsausbildungsvorbereitung wurde als Bestandteil der beruflichen Bildung in das BBiG aufgenommen.

### **Achter Abschnitt Berufsbildungsgesetz: BERUFSAUSBILDUNGSVORBEREITUNG**

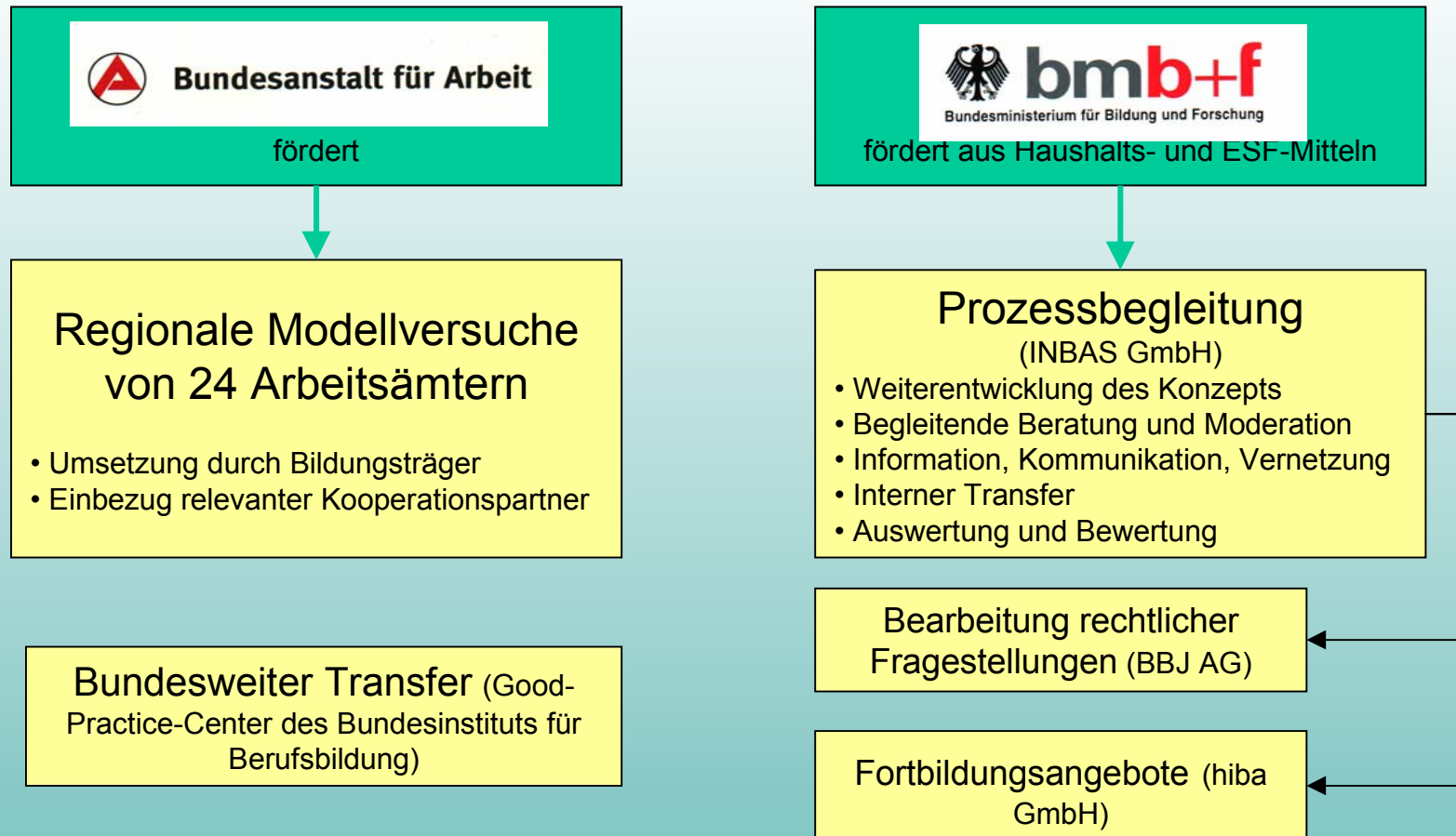
#### § 50 Personenkreis und Anforderungen

- Die Berufsausbildungsvorbereitung richtet sich an lernbeeinträchtigte oder sozial benachteiligte Personen, deren Entwicklungsstand eine erfolgreiche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder eine gleichwertige Berufsausbildung noch nicht erwarten lässt.

#### § 51 Qualifizierungsbausteine, Bescheinigung

- Die Vermittlung von Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit .... kann insbesondere durch inhaltlich und zeitlich abgegrenzte Lerneinheiten erfolgen, die aus den Inhalten anerkannter Ausbildungsberufe .... entwickelt werden (Qualifizierungsbausteine).
- Über die erworbenen Grundlagen beruflicher Handlungsfähigkeit (§ 50 Abs. 2 Satz 2) stellt der Anbieter der Berufsausbildungsvorbereitung eine Bescheinigung aus. Das Nähere regelt das Bundesministerium für Bildung und Forschung .....

## Akteure und Struktur



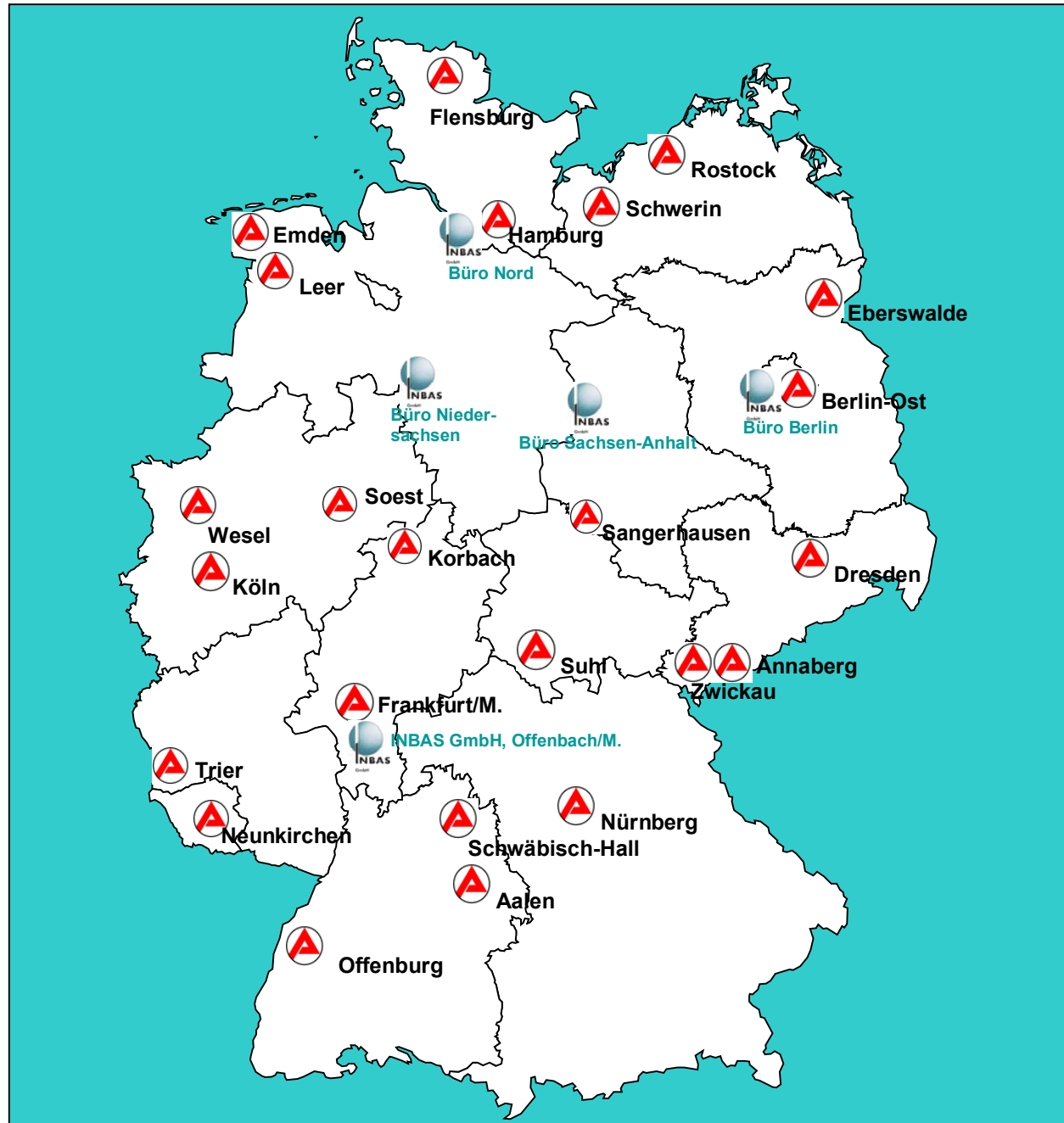
Entwicklungsinitiative:  
Neue Förderstruktur für  
Jugendliche mit besonderem  
Förderbedarf

## Modellregionen

24 regionale  
Modellversuche

mit ca. 130  
Bildungsträgern

und über 6.000  
Teilnehmer(inne)n in  
Qualifizierungsangeboten  
(Stand: Februar 2003)



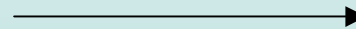
## Von der Maßnahme- zur Förderstruktur

**tip**  
testen – informieren -  
probieren

**G**  
Grundausbildungslehrgang

**BBE**  
Lehrgang zur Verbesserung  
beruflicher Bildungs- und  
Eingliederungschancen

**F**  
Förderlehrgänge



**Neue  
Förderstruktur:**

- Zielgruppenübergreifende,
- binnendifferenzierte
- und kooperative  
Qualifizierungsangebote,

die individuelle  
Qualifizierungsverläufe  
ermöglichen

## Ziele und ausgewählte Eckpunkte

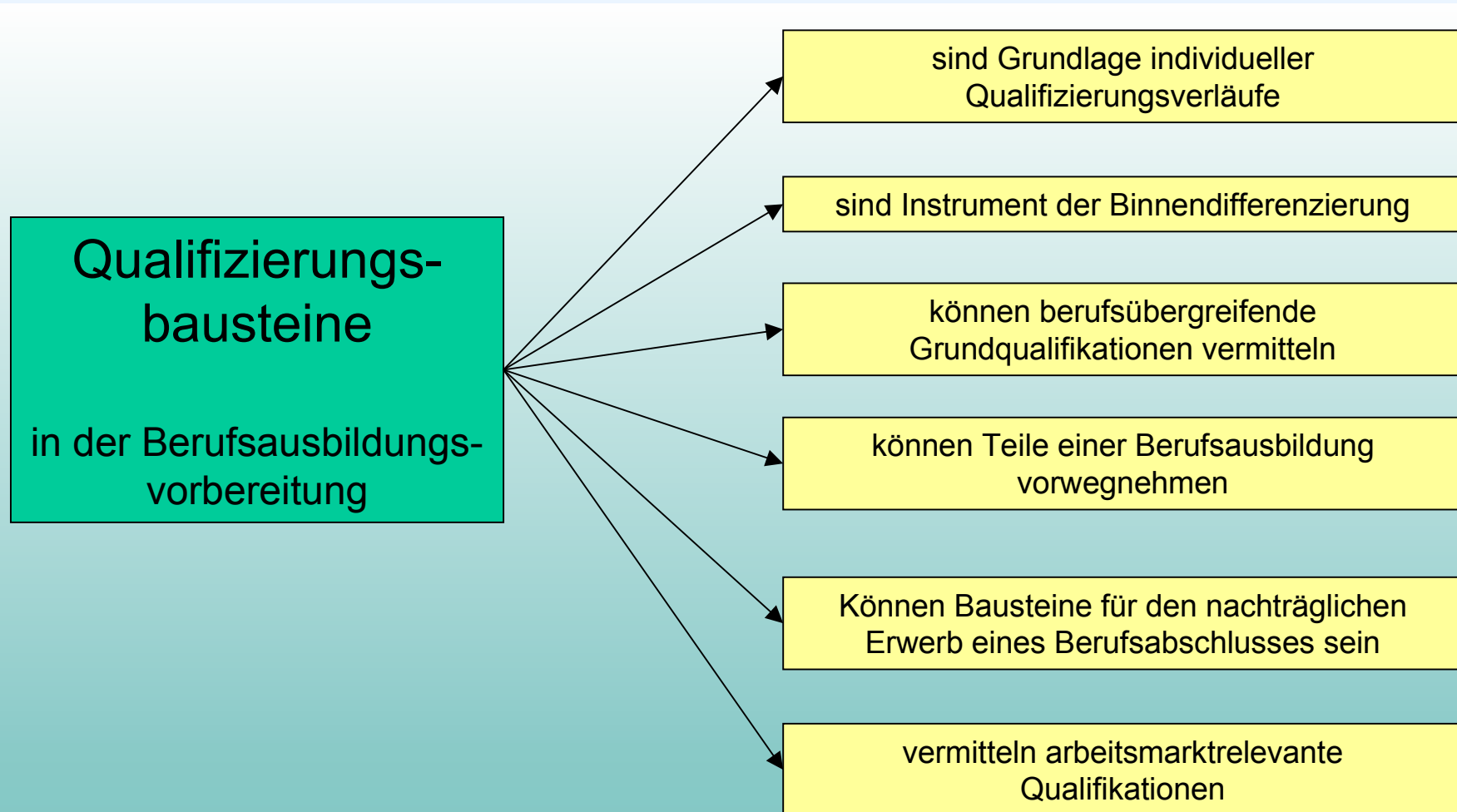
### Ziele

- ✚ Erhöhung der Transparenz und Effizienz des bestehenden Fördersystems
- ✚ Aufbau integrativer, zielgruppenübergreifender, binnendifferenzierter Qualifizierungsangebote
- ✚ Flexibilisierung und Individualisierung von Qualifizierungsangeboten

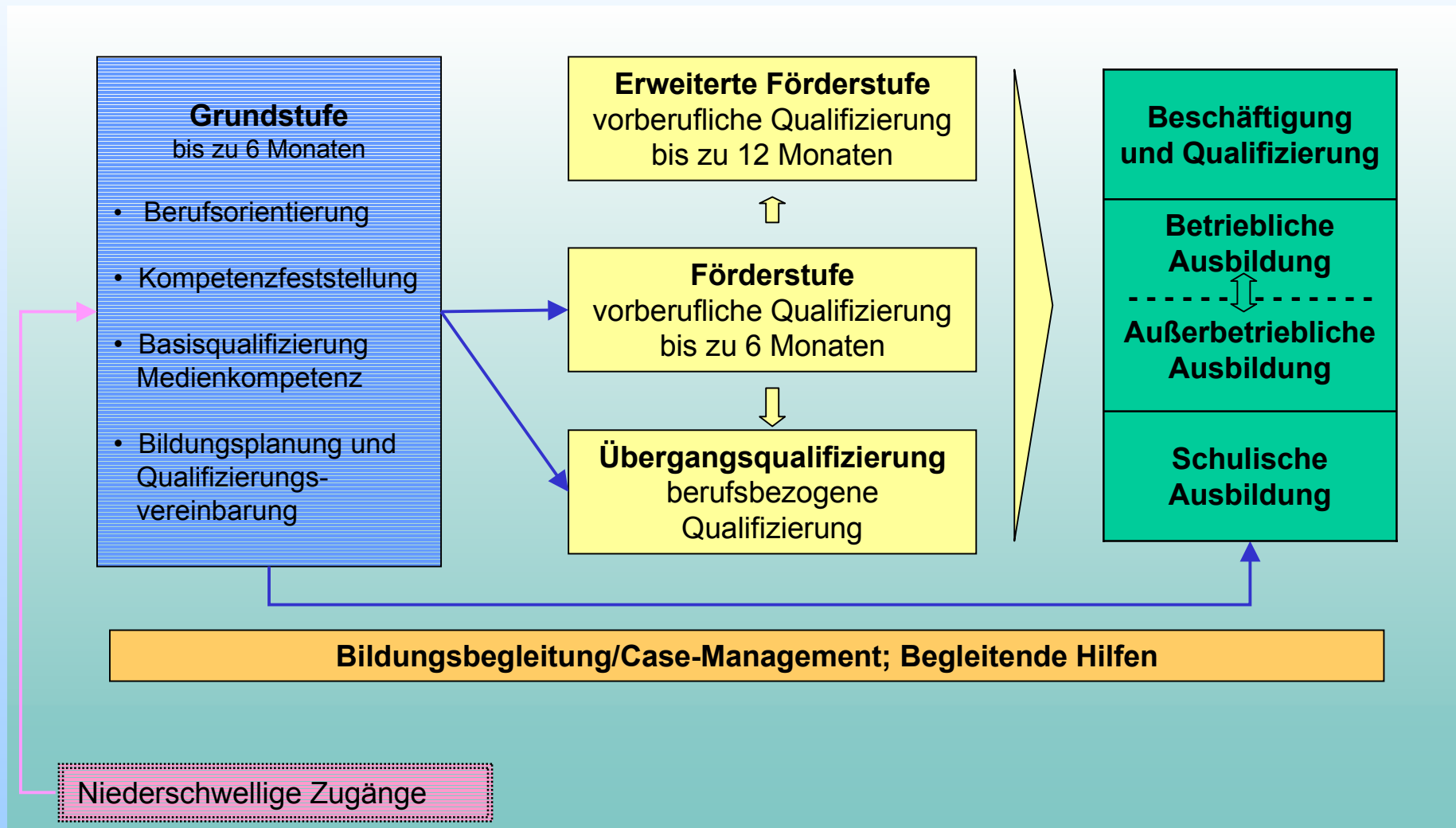
### Eckpunkte

- ✚ Breites Angebotsspektrum durch kooperative Qualifizierungsangebote regionaler Träger
- ✚ Individuelle Qualifizierungsplanung auf der Grundlage einer handlungsorientierten Kompetenzfeststellung
- ✚ Individuell flexible Einstiege, Qualifizierungsverläufe und Übergänge
- ✚ Grundlagenqualifizierung Medienkompetenz
- ✚ Gliederung der fachlichen Qualifizierung durch Einsatz von Qualifizierungsbausteinen; Zertifizierung erworbener Qualifikationen
- ✚ Betriebsnahe Qualifizierungskonzepte
- ✚ Kontinuierliche Bildungsbegleitung

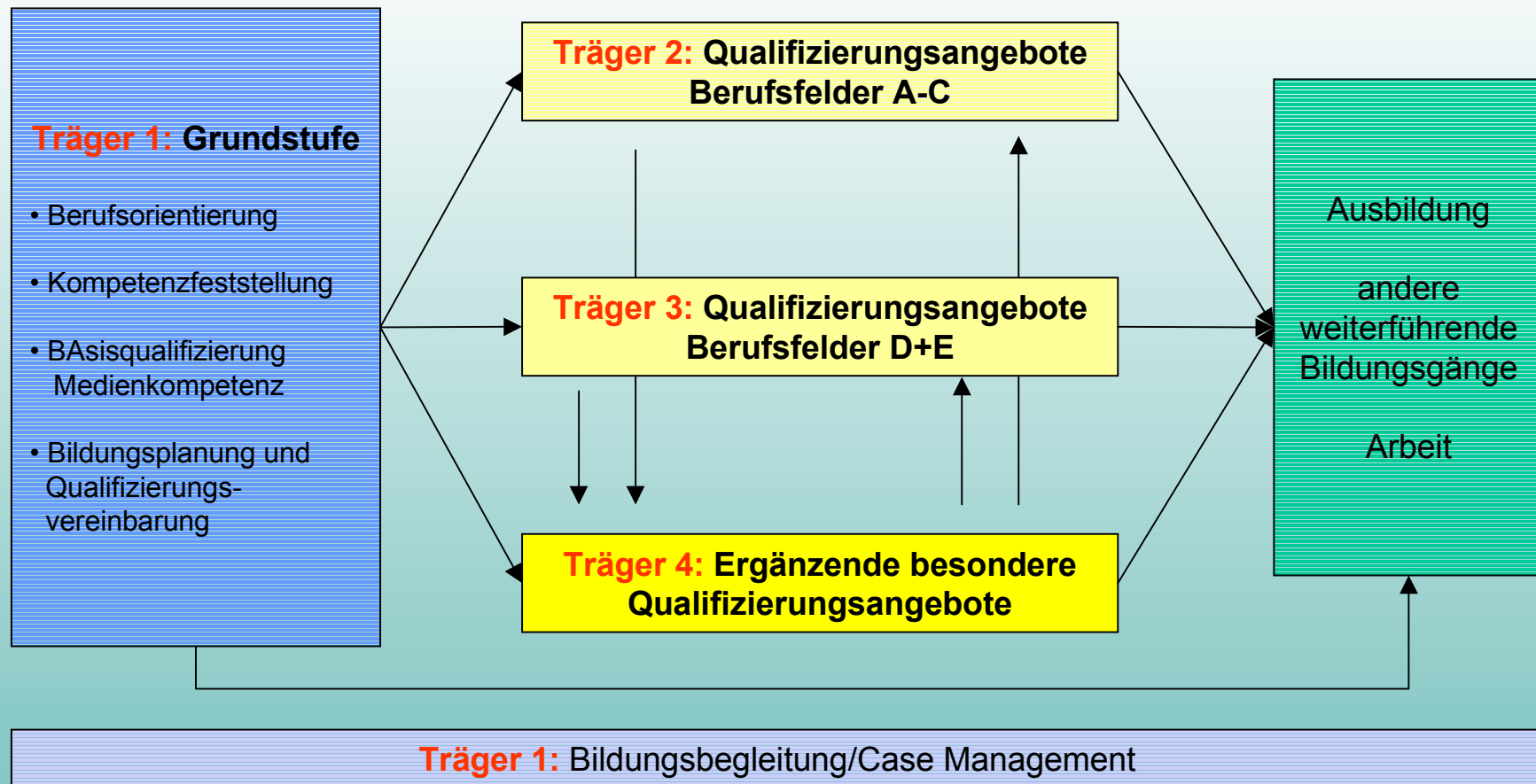
## Qualifizierungsbausteine in der Berufsausbildungsvorbereitung



## Modell Angebotsstruktur

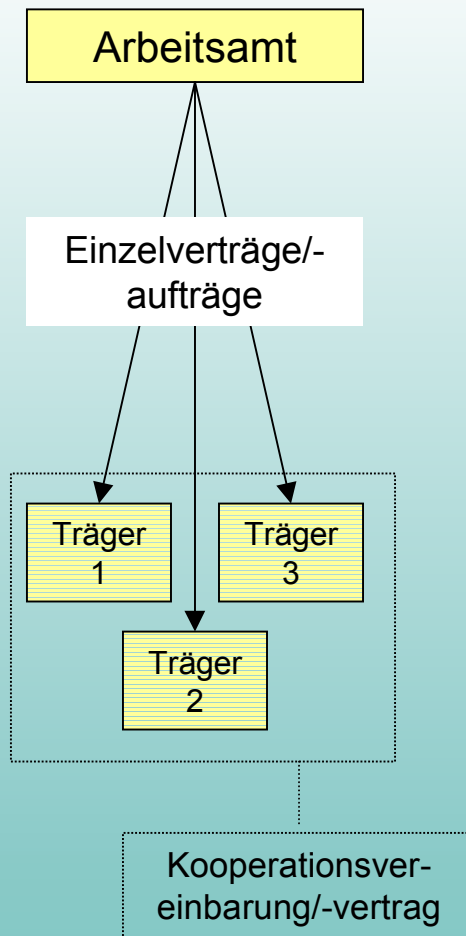


## Modell Trägerkooperation

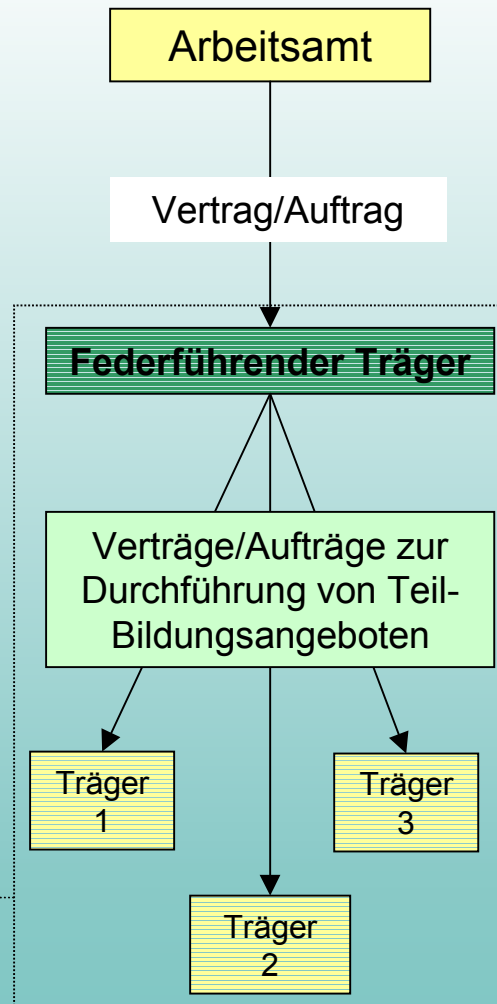


## Organisation der Zusammenarbeit und Vertragsformen

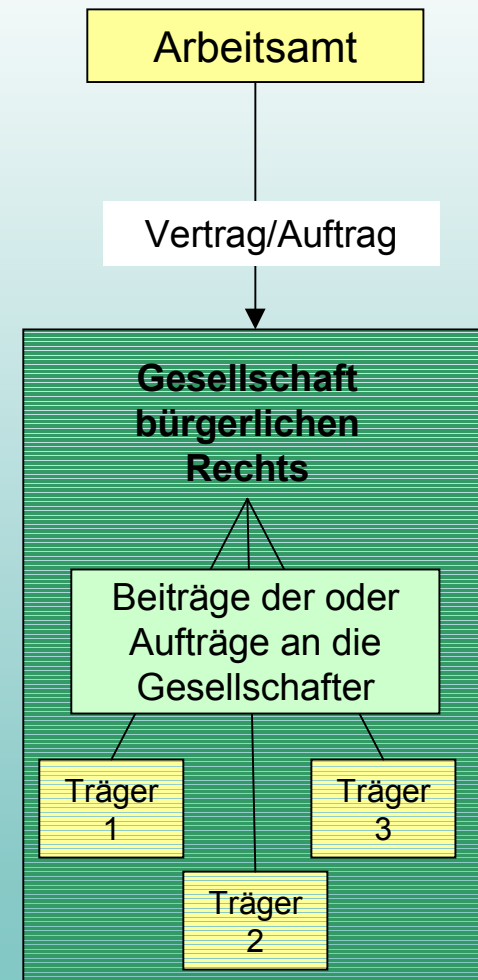
**Modell A**



**Modell B**



**Modell C**



## Erfahrungen und Ergebnisse 1

### Zu konzeptionellen Aspekten:

- Die **Teilnahmedauer** der Jugendlichen in Neuen Förderstrukturen wurde im Vergleich zu Regelmaßnahmen deutlich **individuell differenziert**
- Mehrere Modellregionen stellen eine **Verkürzung der Verweildauer** gegenüber Regelmaßnahmen dar
- Neue Förderstrukturen sind geeignet, **Qualifizierungsverläufe zu stabilisieren** sowie die **Flexibilität und Eigeninitiative** der Jugendlichen **zu entwickeln**
- **Flexible Übergänge** in **weiterführende Qualifizierungsangebote** werden **in vielen Fällen schon realisiert**. Allerdings sind sie von externen Bedingungen abhängig und oft stehen Hindernisse entgegen.
- Die seitens der Modellregionen dokumentierten **Übergangsquoten** in schulische, außerbetriebliche und betriebliche Ausbildung **sind besser als in vorhergehenden Modellversuchsreihen** und liegen insbesondere **deutlich höher als für G- und BBE-Lehrgänge im bundesweiten Durchschnitt**
- Im Kontext Neuer Förderstrukturen wurden bestehende **Kooperationen erweitert und neue entwickelt**. Über das Modellprojekt hinaus wurde z. T. eine breite Basis regionaler Zusammenarbeit geschaffen

## Erfahrungen und Ergebnisse 2

- Die Darstellungen der Modellregionen belegen eine **verbesserte Effizienz und Effektivität** der Bildungsangebote im Vergleich zu Regelmaßnahmen insbesondere hinsichtlich folgender Aspekte:
- Kompetenzfeststellung, individuelle Bildungsplanung und Qualifizierungsverläufe
- Qualifizierungsbausteine und Zertifizierung
- Kooperation.

Darüber hinaus gibt es Hinweise darauf, dass Neue Förderstrukturen kostengünstiger umgesetzt werden können als Regelmaßnahmen

### Zu Akzeptanz und Transfer:

- Seitens der beteiligten Bildungsträger wurde eine große Anzahl von **Qualifizierungsbausteinen entwickelt und für den Transfer zur Verfügung gestellt**
- Die beteiligten Arbeitsämter stellten und stellen sukzessive weitere Maßnahmen auf das Konzept „Neue Förderstruktur“ um. In einzelnen Modellregionen ist dies schon vollständig erfolgt.
- Ziele und Konzepte der Entwicklungsinitiative werden „angenommen“ – von den unmittelbar Beteiligten Akteuren, von den Jugendlichen, von interessierten Fachleuten aus dem Feld und von verantwortlichen Fachkräften der Bundesanstalt für Arbeit außerhalb der Modellregionen

Umfangreiche Informationen, Materialien, Berichte und Publikationen stehen zur Verfügung unter [www.neuefoerderstruktur.de](http://www.neuefoerderstruktur.de)

## Probleme - Handlungsbedarf

- ✚ Mangelnde Flexibilität der rechtlichen Grundlagen
- ✚ Regionale Trägerkonkurrenzen
- ✚ Finanzierung übergreifender Aufgaben (Assessment, Bildungsbegleitung)
- ✚ Regionale Koordination der Förderstrukturen
- ✚ Handlungs- und Entscheidungsspielräume der beteiligten Ämter
- ✚ Offene rechtliche Fragestellungen
- ✚ Kompatibilität von Finanzierungsinstrumenten
- ✚ Fehlende Planungssicherheit

## Thesen 1-3

**1** Qualifizierungssysteme, die flexible individuelle Förder- und Qualifizierungskonzepte umsetzen sollen, bedürfen flexibler und unkomplizierter Rechts-, Finanzierungs- und Verwaltungsgrundlagen. In dieser Hinsicht besteht erheblicher Handlungs- und Veränderungsbedarf.

**2** Eine Rückverlagerung fachpraktischer Ausbildungsteile in Betriebe ist zwar erklärtes Ziel der Berufsbildungspolitik, steht jedoch im Widerspruch zur aktuellen Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt.

**3** Differenzierte, weit gefächerte und flexible Qualifizierungsangebote erfordern eine Kooperation der Akteure auf verschiedenen Ebenen. Zunehmend wird versucht, kooperative Strukturen zu verpflichtenden Bestandteilen von Förder- und Modellprogrammen zu machen.

Einem solchen Ansatz steht jedoch auf der Trägerebene ein Vergabesystem der Bundesanstalt für Arbeit gegenüber, welches auf Markt und Konkurrenz setzt und damit kontraproduktiv wirkt. Auch auf anderen Ebenen dominieren konkurrenztüchtige und abgrenzende Strukturen, eine Kultur der Kooperation fehlt weitgehend.

## Thesen 4+5

**4** Förderkonzepte der vorberuflichen und beruflichen Bildung bewegen sich in einem Spannungsfeld zwischen

- individuellen Bedürfnissen, Potenzialen und Kompetenzen
- Finanzierungs- und Maßnahmestrukturen sowie
- Anforderungen des (regionalen) Arbeitsmarkts.

**5** Die Integrationsförderung für Jugendliche mit Förderbedarf verfolgt i. d. R. einen individuellen Ansatz. Selbst benachteiligte Jugendliche bestmöglichst vorbereitet und qualifiziert werden, erhöht verbessert sich damit ausschließlich ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt.

Ohne angemessene Perspektiven jenseits der ersten und zweiten Schwelle kann ein solcher Ansatz nur sehr begrenzt wirken. Hier bedarf es grundlegender berufsbildungs- und arbeitsmarktpolitischer Entscheidungen.

## These 6

**6** Eine wirkungsvolle und nachhaltige Förderung und Integration Jugendlicher mit Förderbedarf ist nicht von einem Teilbereich des Bildungssystems allein zu leisten.

Es bedarf vielmehr eines abgestimmten Konzepts im System der allgemeinen und beruflichen Bildung, welches – bezugnehmend auf gesellschaftliche Veränderungsprozesse – neue Ziele, Aufgaben und Verantwortlichkeiten definiert.